

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 2

Artikel: Schweizergeschichte in der Konservenbüchse : fröhliche Repetitionsstunden
Autor: Schorno, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist immer gut, wenn noch ein zweites Transportunternehmen angefragt wird. Manchmal stellt man Preisunterschiede fest.

Sekundarschule
Düdingen

Düdingen, 9. Juni 1960

J. Horner
Transportunternehmen
Tafers

Schulsausflug nach Dixence

Unsere Schule, die 110 Schüler und Schülerinnen umfaßt, gedenkt anfangs Juli die Grande Dixence zu besuchen.

Wir haben folgenden Reiseweg vorgesehen: Düdingen–Bulle–Col des Mosses–Sitten–Le Chargeur–Sitten–Montreux–Freiburg–Düdingen.

Wir haben die Bewilligung, bis zum Chargeur zu fahren.

Wir erwarten umgehend Ihren Kostenvorschlag und grüßen Sie freundlich.

Sekundarschule Düdingen

Die Antwort kann wiederum diktiert werden.

J. Horner
Transporte
Tafers

Tafers, 10. Juni 1960

Sekundarschule
Düdingen

Ausflug nach Dixence

Ihre freundliche Anfrage verdanke ich bestens. Um die 110 Schüler und Schülerinnen zu führen, benötigen Sie drei 30-Platz-Wagen. Die Kosten eines Wagens belaufen sich auf 420 Fr.

Sie sehen, daß mein Angebot sehr preiswert ist. Es würde mich freuen, Ihre Bestellung in den nächsten Tagen zu erhalten.

Es grüßt Sie mit Hochachtung

J. Horner

In diesem Stile könnte es weitergehen. Die Schüler schreiben diese Briefe gern. Aber auch das Mittagessen kann Anlaß zu verschiedenen Briefen sein:

Sekundarschule
Düdingen

Düdingen, 15. Juni 1960

Hotel Falken
Sitten

Menusvorschläge

Am 6. Juli 1960 gedenken wir unseren Schulausflug zu machen. Wir sind 110 Kinder. Wäre es möglich, zwischen 12.00 und 13.00 Uhr in Ihrem Restaurant das Mittagessen einzunehmen? Würden Sie uns gleichzeitig einige Menus unterbreiten? In Frage kämen Mittagessen zwischen 2.50 und 4.50 Fr.

Wir erwarten Ihre baldige Antwort und grüßen Sie freundlich.

Sekundarschule Düdingen

Wir erhalten folgende Antwort:

Hotel Falken
Sitten

Sitten, 18. Juni 1960

Sekundarschule
Düdingen

Menusvorschläge

Wir verdanken Ihre Anfrage vom 15. Juni und freuen uns, Sie in unserem Hotel empfangen zu dürfen. Wir besitzen einen großen Garten und mehrere Säle. Falls es das Wetter erlaubt, würden wir Ihnen den Garten reservieren.

Wir können Ihnen folgende Menus zur Auswahl unterbreiten:

1. Schübli mit Salzkartoffeln, Sauerkraut oder gedämpftem Kabis. Preis: 2.80 Fr.

2. Bratwurst mit Bratkartoffeln, Erbsli und Rübli. Dessert: Fruchtsalat. Preis: 3.60 Fr.

3. Schweinskotelette mit Bohnen und Pommes frites. Dessert: Karamelköppli. Preis: 4.20 Fr.

Falls Sie eine Suppe wünschen, müssen Sie mit einem Zuschlag von 60 Rp. rechnen.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung und grüßen Sie recht freundlich.

Hotel Falken

Die schönstgeschriebenen Briefe schicken wir ab. Einige werden auswendig gelernt. Gleichzeitig lassen sich – wenn wir schon bei der geschäftlichen Seite unseres Schulausfluges sind – das Schreiben von Adressen, die Quittung und die Rechnung üben.

Schweizergeschichte in der Konservendbüchse

Fröhliche Repetitionsstunden

Paul Schorno

Ich verteile den ganzen behandelten Geschichtsstoff in einzelne, nicht allzu große Abschnitte an die Schüler.

Darüber stellen sie zu Hause oder in der Schule – einzeln oder gruppenweise – Fragen zusammen, die je auf einen Zettel geschrieben werden.

Alle Fragenzettel kommen dann zusammengefaltet in eine saubere Ovomaltinebüchse hinein.

In der Geschichtsstunde nun greift ein Schüler ein solches ‚Los‘ heraus und liest laut die Frage. Kann er sie beantworten, darf er den nächsten Prüfling aufrufen. Versagt ein Schüler, bestimmt der Lehrer selber den nächsten Loszieher. So geht das, bis die ganze Klasse an der Reihe war.

Eine andere Möglichkeit ist die, daß ein Schüler, der die erste Frage gut beantwortet hat, einen neuen Zettel nehmen kann, so lange, bis er einmal an einer Frage scheitert. (Die gezogenen ‚Lose‘ werden beiseite gelegt, die Resultate registriert.)

Eine weitere Abart: Ein Schüler zieht einen Fragezettel, liest die Frage nur still für sich, gibt Antwort, wenn er kann, und bestimmt einen Mitschüler, der die Frage, auf die er geantwortet hat, erraten soll.

Eine weitere Abwandlung unserer ‚Ovomaltine-Schweizergeschichte‘: Ein Schüler entnimmt der

Büchse einen Zettel, liest laut die Frage und fordert einen Mitschüler auf, in drei bis fünf Stichworten die Antwort an die Wandtafel zu schreiben. Ein guter Zeichner kann die Frage lesen, anstelle von Worten eine Skizze an die Tafel zeichnen, und die Mitschüler erarbeiten aus dem Skizzierten die Frage.

Als Krönung der historischen Wanderung gebe ich den Schülern bekannt, wer am meisten Fragen zu beantworten vermochte. Die Sieger stellen sich zu einem Schlußkampf – mündlich oder schriftlich – um den Titel eines Klassenmeisters in der Geschichte.

Auf diese Weise gelingt es, alle Schüler, vor allem die Knaben, für eine großangelegte Übersicht unseres behandelten Geschichtsstoffes zu begeistern. (Vgl. auch ‚Die neue Schulpraxis‘ vom Juni 1957.)

Naturkundliche Arbeitsreihe für Mittel- und Oberstufe: Die Rebe und der Wein

Walliser Schule

Maria Metry, R. H. Zengaffinen

Naturkundliches Ziel: Kennenlernen der Weinrebe.

Sprachliches Ziel: das Tätigkeitswort, ferner Dingwort und Eigenschaftswort.

Material:

Trauben, rot und gelb

Traubenblätter

Rebschosse und Weinstock (einer alten Pflanzung).

I. Naturkunde:

1. Traube: Rispe, Beere, Kern, Haut, Wachsüberzug, Fruchtfleisch

2. Stock: Weinstock, Rebstock, Kletterpflanze, Stamm, Borke, Bänder der Borke, Zweig, Ranken, Spirale

3. Blatt: Blattfläche, fingerrippig, fingerspaltig, glänzend, geadert, bunt, rau; Blattrand, gesägt; Blattstiel

4. Wurzel: Hauptwurzel, Nebenwurzeln.

Die Rebe (nach Dr. Ed. Frey, Bern)

Die Rebe gedeiht bei uns an sonnigen, mild gelegenen Abhängen, besonders an Seeufern oder als Spalier an Häusern und Mauern.

Blüten unscheinbar, aber stark duftend, von verschiedenen Insekten besucht, aber auch durch den Wind bestäubt. Selbstbestäubung genügt.

Ranken, welche nicht bald eine Stütze fassen können, gehen ein; solche, die eine finden, winden sich rasch um diese herum und werden fast wie Draht (verholzen).

Rebe (nach Heinrich Pfenninger aus ‚Dienendes Zeichnen‘)

Weinstock. Sonnenliebende, frostempfindliche Kletterpflanze. Veredelt. Stamm mit graubrauner Borke, die in Bändern abblättert. Hält sich mit Ranke an Stecken oder Draht, Ranke bildet zwischen Zweig und Stütze eine federnde Spirale (Windschutz).